

DR. PETER JÜ-VON LIPINSKI
Ambulantes Gefäßzentrum Hamburg – Harburg

„Fast hoffnungslosen
Fällen zu helfen
ihre Beine wieder
vorzeigen zu können,
ist unsere Spezialität“

Gefäßchirurg Dr. Peter Jü-von Lipinski



Sanft und sicher Krampfader-Therapie per Katheter

Krampfadern sind krankhaft erweiterte, zum Teil geschlängelte Venen mit knotigen Aussackungen, die oberflächlich unter der Haut verlaufen. Das ist nicht nur ein ästhetisches Problem, sondern auch ein medizinisches, erklärt der Gefäßspezialist Dr. Peter Jü-von Lipinski: „Sie führen zu Beschwerden in den Beinen wie Kribbeln, Juckreiz, Schwellungen, Schweregefühl oder Schmerzen, die im Liegen oder beim Gehen nachlassen.“ Veranlagung, Bewegungsmangel, stehende oder sitzende Berufe, Schwangerschaften und starkes Übergewicht begünstigen die Entwicklung von Krampfadern. Unbehandelt können sie sich vom oberflächlichen auf das tiefe Beinvenensystem ausbreiten und zu schweren Folgeerkrankungen führen. Deshalb sollten Krampfadern, die über die störende Optik hinaus

Beschwerden bereiten, immer therapiert werden. Eine operative Behandlung ohne Beschwerden sei dagegen rein kosmetisch, warnt der Venenspezialist: „Bevor sich Patienten vorschnell einem Eingriff unterziehen, sollten sie immer eine zweite Meinung einholen. Bei Beschwerden können wir gut helfen, aber eine Operation zu vermeiden ist natürlich besser.“

„Früher haben wir in den Kliniken nur die Stripping-Methode durchgeführt, das tun viele auch heute noch“, berichtet Jü-von Lipinski. Dabei wird die erkrankte Vene oberhalb und unterhalb der Krampfader durchtrennt und mit einer Sonde aus dem Bein gezogen. „Jeder Venenspezialist muss diese Methode beherrschen, sie funktioniert aber nicht bei allen Patienten. Viele bekommen nach dem Stripping erneut Krampfadern. Deshalb hört man oft, eine Krampfader-OP bringe eh nichts. Wir haben viele Patienten, die schon einmal oder auch mehrmals

operiert worden sind und deren Beine furchtbar aussehen. Nach mehreren erfolglosen Operationen ist klar, dass die Methode bei diesem Patienten nicht funktioniert und wir anders vorgehen müssen.“

Schonende Katheterverfahren

2004 führte Jü-von Lipinski mit seinem Team die endoluminale Lasertherapie in Hamburg ein, bei der Krampfadern per Laserenergie verödet werden. 2013 setzte er dann erstmals in China die neueste Generation der Radiofrequenztherapie (RFITT) von Olympus ein. Diese Methode ist verglichen mit früheren, weniger erfolgreichen Verfahren sehr schnell, schonend und nahezu schmerzfrei für den Patienten, da sie die Innenwände der Krampfader nur auf niedrigere Temperaturen erhitzt. Anders als bei den klassischen Verfahren treten auch nach dem Eingriff kaum noch Beschwerden auf.

Die Lasertherapie funktioniert bei schlanken Patienten mit dün-

Dr. Peter Jü-von Lipinski
Ambulantes Gefäßzentrum
Hamburg – Harburg
Am Wall 1 (Haus B)
21073 Hamburg
Tel. 040/765 00 422
Fax 040/765 00 423
www.jue-vonlipinski.de

Ambulantes Gefäßzentrum
Hamburg – Barmbek
Steilshooper Straße 54
22305 Hamburg
Tel. 040/615 880
www.ambulantes-gefasszentrum-hamburg.de

Kostenträger

- Private Krankenversicherungen
- Gesetzliche Krankenkassen
- Selbstzahler

Schwerpunkte

- Krampfaderbehandlung mit Radiowellenfrequenztherapie RFITT, Radiallaser und Mikroschaumtherapie
- Venenchirurgie-Rezidiveingriffe
- Durchblutungsstörungen der Beine
- Thrombosen und Nachbehandlungen
- Schlaganfallprävention
- Gefäßvorsorge-Checkliste
- Lymphödemtherapie
- Malformationen (Gefäßfehlbildungen)
- Arterielle Gefäßeingriffe und Interventionen

nen Venen gut, berichtet Jü-von Lipinski: Bei Übergewichtigen ermöglicht die neue Radiofrequenztherapie einen sicheren Venenverschluss. Das sei wichtig, da die Patienten nach der Kathethertherapie viel schneller auf die Beine kämen und deshalb das Körpergewicht gleich Druck auf die frisch verschlossene Vene ausüben.

„Aufgrund unserer nach mehr als 5.000 Eingriffen sehr guten Erfahrungen mit den neuen Verfahren wenden wir die Stripping-Operation heute nur noch sehr selten an“, erzählt Jü-von Lipinski. „Leider kennen viele Ärzte die neuen Methoden noch nicht, so dass viele Patienten zum Stripping geschickt werden, obwohl man ihnen mit den neuen Verfahren besser helfen könnte.“ ◀